

# Herzog und de Meuron sollen die Autobahnkirche bauen

Einen Ort der Besinnung für Transitreisende plant die Interessengemeinschaft Autobahnkirche Andeer- Val Schons. Jetzt ist bekannt: Die Pläne dafür liefert eines der renommiertesten Schweizer Architekturbüros.



**Jano Felice Pajarola**  
Freitag, 14. Februar 2020, 09:00 Uhr



Eine Premiere: An der Transitroute A13 bei Andeer soll die erste Autobahnkirche der Schweiz realisiert werden.  
MARCO HARTMANN

Seit einem Inserat der Initianten in der Mittelbündner Lokalzeitung «Pöschkli» ist es kein Geheimnis mehr: Die seit längerer Zeit an der A13 bei Andeer geplante Autobahnkirche soll vom renommierten, international tätigen Basler Architekturbüro Herzog und de Meuron gebaut werden. Die vom ehemaligen Andeerer Gemeindepräsidenten Peider Ganzoni präsidierte Interessengemeinschaft, die das Vorhaben vorantreibt, lädt für den kommenden Mittwoch um 20 Uhr zu einem öffentlichen Informationsanlass in der Andeerer Mehrzweckhalle ein. Wie dem dazu publizierten Inserat nun zu entnehmen ist, wird Architekt Jacques Herzog das Projekt vorstellen und Fragen beantworten; ebenfalls anwesend sein wird von katholischer Seite Bischof Peter Bürcher, Apostolischer Administrator des Bistums Chur, sowie von reformierter Seite Cornelia Camichel Bromeis, Dekanin der Landeskirche Graubünden.

## «Braucht einen grossen Namen»

Details zum Projekt will Ganzoni derzeit noch nicht verraten, er verweist auf eine

gleichentags vorgesehene Medienorientierung. Doch wie ist die Interessengemeinschaft (IG) Autobahnkirche Andeer-Val Schons an eines der bekanntesten Schweizer Architekturbüros gekommen? «Wir haben uns gesagt, es geht um eine grosse Sache, die man ausserdem finanzieren können muss, deshalb braucht es dafür einen grossen Namen aus der Architektur», erklärt Ganzoni gegenüber dieser Zeitung. Die IG habe kurzerhand Kontakt mit dem Büro Herzog und de Meuron aufgenommen – und das mit Erfolg. «Inzwischen hat sich eine schon fast freundschaftliche Beziehung entwickelt», so Ganzoni. Am nächsten Mittwochabend werde man bereits skizzieren können, wie sich die Andeerer Autobahnkirche präsentieren und wie es mit dem ganzen Vorhaben weitergehen solle.

Für Herzog und de Meuron könnte das Projekt in Andeer im Fall einer Realisierung der erste umgesetzte Kirchenbau überhaupt werden. Zwar hat das Büro in den Achtzigerjahren an einem Wettbewerb für die griechisch-orthodoxe Kirche in Zürich mitgemacht, doch es reichte nur für den zweiten Platz, der Entwurf blieb unverwirklicht.

## **Ein Bau für alle Religionen**

Ein Projekt gab es ausserdem gemäss Werkverzeichnis des Büros im Jahr 2001 für die Restaurierung der Schweizer Kirche in London sowie sechs Jahre später für eine Kirche in Culiacán in Mexiko. Aktuell in Planung ist allerdings eine grosse Kirche in der mexikanischen Stadt Ciudad Juárez, dieses Projekt läuft bereits seit 2012.

Die Idee einer interkonfessionellen Kirche für Transitreisende an der A13 im Schams wird seit 2016 aktiv von der IG verfolgt, schon damals mit der Idee, einen architektonisch aussergewöhnlichen Bau zu schaffen, und dies mit einem «Urheber, der einen gewissen Namen hat». Es wäre – abgesehen von einer Wegkapelle in Erstfeld (Uri) – die erste Autobahnkirche in der Schweiz überhaupt, während solche Orte der Besinnung in Deutschland gang und gäbe sind. Ausserdem wäre es mutmasslich auch das erste ökumenische Bauwerk Graubündens, wobei der Kircheninnenraum «fast konfessionslos» gestaltet sein soll, wie die Initianten vor drei Jahren festhielten, würde er doch allen Religionen offenstehen.

## **Direkte Anbindung nötig**

Als Standort für das Bauwerk war vor drei Jahren eine Fläche oberhalb des Dorfes beim Halbanschluss an die A13 vorgesehen gewesen; ob sich daran etwas geändert hat, ist derzeit von Ganzoni nicht zu erfahren. Auf jeden Fall darf eine Autobahnkirche nicht zu weit weg von der Transitstrasse liegen, und sie müsste auch eine direkte Anbindung an die A13 haben. Nötig wären zudem ein Parkplatz und sanitäre Anlagen.